

Pränumerationspreise:
 Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus:
 ganzjährig fl. 4.80
 halbjährig fl. 2.40
 vierteljährig fl. 1.20
 Einzelne Nummern 10 kr.
 Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“
 Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
 Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
 Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschika-Boglaner Wochenblatt.

Die Berzava erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus:
 ganzjährig fl. 4.80
 halbjährig fl. 2.40
 vierteljährig fl. 1.20
 Einzelne Nummern 10 kr.
 Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“
 Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
 Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
 Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Nr. 46.

Reschika, (Südungarn) 16. November 1890.

XV. Jahrg.

Südung. gewerbliche und landwirtschaftliche Ausstellung in Temesvar im Jahre 1891.

Wir erhielten von Seite des Exekutivkomit's der im Jahre 1891 in Temesvar stattfindenden Ausstellung das vollständige Reglement der Ausstellung, welches alle Bestimmungen enthält, die für den Aussteller von Wichtigkeit sind. Nachdem voraussichtlich sich auch in Reschika ein großes Interesse kundgeben und hier selbst auch ein Lokalkomit'e constituiert wird, so erachten wir es um den p. t. Ausstellern behilflich zu sein, für angezeigt, dieses Reglement hier vollständig zu reproduzieren. Dasselbe lautet:

§ 1. Unter dem Protektorate Sr. Erzellenz des königl. ungar. Handelsministers Herrn Gabriel von Baross, sowie unter Mitwirkung der löbl. Comitat'smunicipien von Temes, Torontál und Krassó-Szörény, der in diesen Comitaten bestehenden landwirtschaftlichen Vereine, der Municipien der königl. Freistadt Temesvár und der Städte Versey und Pancsova, der Gewerbecorporation in Temesvar und der Pferdezuchtcommission des Temeser Comitates, findet über Initiative der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer im Jahre 1891 in Temesvár, in der Zeit vom 19. Juli bis 13. September eine südungarische gewerbliche und landwirtschaftliche Ausstellung statt.

§ 2. Gegenstände der Ausstellung sind:

a) Gewerbliche, industrielle und kunstgewerbliche Erzeugnisse, sowie Produkte der Landwirtschaft des Gartens, Wein- und Obstbaues, der Forstwirtschaft, des Bergbau und Hüttenbetriebes aus dem Ge-

biete des Temesvárer Handelskammerbezirktes, d. h. aus den Comitaten Temes, Torontál, und Krassó-Szörény, sowie der Städte Temesvár, Versey und Pancsova.

b) Erzeugnisse jener Industrien und gewerblichen Zweige, welche im Temesvárer Handelskammerbezirkte nicht erzeugt werden, oder deren Einbürgerung in Ungarn, behufs der anzustrebenden Emanzipation vom Ausland dringend wünschenswerth ist, oder welche in den, auf Grund des XLIV. G. A. v. J. 1881 oder des XIII. G. A. vom J. 1890 mit staatlicher Begünstigung bedachten Etablissements erzeugt werden. (Hierher gehören alle Zweige der Textilindustrie, Tuch, Baumwoll- und Feinweberei, Wolle und Baumwollspinnerei, Wollerei, Glas- Porzellan-, Majolika-, Thon- und Spielwaarenfabrikation u. s. w.) Zweck dieser Abtheilung ist die Abfertigung der einheimischen Consumenten mit den Fabrikaten und Bezugsquellen der vaterländischen unterstützungsbedürftigen Produktion bekannt zu machen und den Absatz dieser einheimischen Produkte zu fördern.

In dieser Abtheilung werden Aussteller aus allen Theilen Ungarns zugelassen.

c) Alle Gattungen von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen, sowie des Handwerkzeuges, ferner alle zum leichteren und besseren Betriebe des Kleingewerbes geeigneten Geräthe, Werkzeuge, Vorrichtungen, Motoren und Maschinen.

In dieser Abtheilung werden Aussteller aus allen Ländern zugelassen, damit der einheimische Gewerbsmann und Landwirth die diesbezüglichen besten und neuesten Hilfsmittel und Geräthe des

In- und Auslandes kennen lernen.

Mit dieser Ausstellung wird auch eine Wettarbeit der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthe, als Pflügen, Säen, Mähen, Dreschen u. s. w., sowie eine Ausstellung von inländischen Zuchtvieh aller Gattungen aus den Comitaten Torontál, Temes und Krassó-Szörény verbunden werden.

Eine besondere Ausstellung wird endlich der nationalen Hausindustrie, der Frauenhandarbeit, den Frauenhauswirtschaftsgegenständen, sowie der Gewerbelehrlingsarbeit und dem Gewerbelehrlings-Unterrichte gewidmet sein.

§ 3. Die Ausstellung wird am 19. Juli 1891 eröffnet und am 13. September geschlossen.

§ 4. Der Anmeldungsstermin läuft am 31. Jänner 1891 ab.

§ 5. Die Anmeldebögen, welche für die verschiedenen Gruppen in verschiedenen Farben angefertigt sind, sind in den einzelnen Rubriken genau ausgefüllt, leserlich geschrieben, mit der eigenhändigen Unterschrift des Ausstellers versehen, in zwei Exemplaren bis zum 31. Jänner 1891 unter der Adresse: „An das Exekutivkomit'e der 1891-er Ausstellung in Temesvár“ (Lokalität der Handels- und Gewerbekammer) einzusenden.

Ueber die Annahme des angemeldeten Ausstellungsgegenstandes entscheidet das Exekutivkomit'e. — Ueber die erfolgte Annahme erhält jeder Aussteller, durch die Rücksendung des zweiten Exemplares des Anmeldebogens, eine Anmeldungs-Regulation. — Jene Aussteller, die in mehreren Gruppen auszustellen

FEUILLETON.

Postrestaute.

Nach dem Italienischen von Mario Morais.

„Signor Carlo, der Director wünscht Sie zu sprechen.“
 „Ich komme sogleich,“ erwiderte der Beamte, streifte die Schreibarmel ab und begab sich nach dem Cabinet des Directors.

„Darf ich?“

„Bitte, kommen Sie nur weiter.“

„Was steht zu Ihren Diensten?“

„Sagen Sie mir, wie viele Beamte sind bei der recommendeden Post?“

„Vier; meine Person mit inbegriffen.“

„Gut, für einen Tag werden Drei genügen. Ich möchte Sie um eine Gefälligkeit ersuchen. Beim Postschalter der einfachen Briefe fehlen zwei Beamte. Einer ist erkrankt, der Zweite seit zehn Tagen bereits beurlaubt. Der junge Mann, welchen ich jener Abtheilung beigegeben, ist noch vollkommen Reuling und Sie würden mich sehr verpflichtet, wollten Sie diesen einigermaßen beaufsichtigen.“

„Mit dem größten Vergnügen. Befehlen Sie sonst noch etwas?“

„Nein, ich danke.“

Carlo verneigte sich und zufrieden die Hände reibend, wie jemand, dem die frohe Aussicht winkt, endlich einmal in voller Gemüthsruhe seine Zeitung lesen zu können, eilte er nach dem Briefabgabebureau, wo er einen jungen Mann von etwa zwanzig Jahren damit beschäftigt fand, die eingelaufenen Schreiben in die verschiedenen Fächer zu vertheilen.

„Guten Morgen,“ sagte Carlo eintretend. „Nun, wie geht es Ihnen?“

„Eine entsetzlich langweilige und zeitraubende Arbeit das,“ erwiderte der junge Cleve, auf die am Tische liegen-

den hoch aufgetürmten Stöße von Zeitungen und Briefschaften weisend.

„Es ist dies nur eine Frage der Zeit. . . Die Sache wird gar bald zu einer mechanischen Fertigkeit und dann geht sie rasch genug von der Hand.“

„Bitte, sind Sie im Stande, diesen Namen zu entziffern?“

„Geben Sie her,“ sagte Carlo, warf einen Blick auf die Adresse und las: „Giovanni Merighi;“ dann fuhr er lachend fort: „O, den kenne ich. Ein Original ganz eigener Art. Zur Zeit, als ich noch der Briefabgabe zugewiesen war, kam er täglich um sieben Uhr Früh und vier Uhr Nachmittags, nahm seine Briefe in Empfang, wenn welche für ihn da waren und steckte sie, nachdem er die Aufschrift flüchtig angesehen, mit den Worten in die Tasche: „O, ich weiß schon, um was es sich handelt.“ Es waren nämlich durchwegs Gläubiger, welche ihm schrieben.“

„Wie konnten Sie das wissen?“ fragte der junge Mann erstaunt.

„Die Sache ist einfach genug. Man braucht nur ein paar Jahre in diesem Zimmer beschäftigt zu sein, um unwillkürlich ein scharfer Beobachter zu werden. Wie viele Personen auch während eines Tages hieherkommen mögen, würde ich dennoch, fast ohne mich zu irren, sagen können, welcher Art die Nachrichten seien, welche sie erwarten. Meine Schlüsse ziehe ich aus der veränderten Stellung gewisser Gesichtsmuskeln, die für Jemand, der geringere Erfahrung besitzt, als ich, gar nicht wahrnehmbar ist.“

„Guido Fedeli,“ wurde Carlo von einem besahnten Herrn unterbrochen, der durch das offene Fensterchen des Wirters seinen Kopf herinstreckte.

Carlo nahm aus dem mit F bezeichneten Fache einen Paß Briefe, durchblätterte sie rasch und reichte einen derselben dem Hartenden. Dieser griff hastig darnach und zerriß mit leicht zitternder Hand dessen Umhüllung.

„Sagen Sie diesen Mann?“ nahm Carlo wieder das Wort, nachdem der Herr sich entfernt.

„Das ist ein zärtlich liebender Vater. Beobachten Sie den Blick, den er auf mich richtete, während ich nach

seinem Briefe suchte? Mit welcher ungeduldigen Hast er den Umschlag zerriß? Wie sein Auge schon beim Lesen der ersten Zeilen aufleuchtete? Es war in der That sein Sohn, der ihm geschrieben, das konnte man sofort erkennen. Folgen Sie freundlichst meinen Erwägungen, welche diese Gewißheit in mir wachriefen. Wer könnte ihm sonst geschrieben haben? . . . Eine Geliebte? Dazu ist er zu alt. . . .

Ein Gläubiger? Im Allgemeinen pflegen Leute in seinem Jahre keine Schulden mehr zu machen. . . . Oder etwa ein Verleger? Wenn man die Schizy auf dem Rücken hat, ist es meist mit aller Poesie vorbei und man setzt weder einen Roman im Scene, noch schreibt man einen solchen. Jetzt bliebe nur noch der Geschäftsmann. Kaufleute pflegen ihre Briefe fast stets in ein besonderes Fach legen oder zu sich ins Comptoir bringen zu lassen. Glauben Sie mir. Ein Vater nur oder eine Mutter vermögen solch' eine fieberhafte Ungebuld zu ängern. Liebe zum Kinde ist die einzige Leidenschaft, welche durch die Zeit weder erstickt, noch verringert werden kann. Bemerken Sie weiters. Warum wohl läßt der Vater egoistischweise die Briefe des Sohnes poste restante an seine Person anreissen? . . . Weil er der Erste sein will, der sie liest und damit ihm die Freude gewahrt bleibt, sie von seiner Frau ein zweites- oder drittesmal vorlesen zu hören und ihr mit einem gewissen Stolz aus dem Gedächtnisse bei jenen Worten nachzuhelfen, welche zu entziffern ihr vielleicht schwer fallen sollte. O, ich kenne meine Leute!“

„Den Verliebten,“ fuhr er dann fort, indem er dem jungen Manne behilflich war, die Briefe zu sortieren und den Parteien auszufolgen, „den Verliebten erwäht man auf den ersten Blick. Geben Sie nur genau Acht, findet er den ersehnten Brief vor, so entringt sich seiner Brust ein nur schwer zu unterdrückender Seufzer der Erleichterung. Kaum hat er das ihm so theuere Blatt in Händen, so eilt er damit fort, eine entlegene Gasse oder, wenn es zur Abendzeit ist, eine einsame Straßenlaterne aufzusuchen, um dort ungestört seine Lippen auf die geliebten Schriftzüge drücken zu können. Ist kein Brief da, so gibt sich der Verliebte an dem kramphastigen Herabziehen der Munnwinkel, dem trüben

beabsichtigen, haben für jede Gruppe abge-
sondert, je zwei unterschriebene Exemplare der An-
meldungsbögen einzufenden.

§ 6. Die Platzmiete wird in folgender
Weise festgesetzt: (per □ Meter):

- a) im Industriepavillon:
freistehender Raum 4 fl. — kr.
Tischfläche bis 1/2 Meter Höhe 2 " — "
Wandfläche per Current-Meter 1 " 50 "
 - b) im landwirtschaftlichen
Pavillon per □ Meter:
freistehender Raum oder Tischfläche 2 " — "
Wandfläche per Current-Meter 1 " — "
 - c) in der Maschinenhalle
per □ Meter:
Aussteller aus dem Kammerbezirk 3 " — "
Auswärtige Aussteller 5 " — "
 - d) Lehrlingsarbeitsausstellung per Lehr-
lingschule per □ Meter 2 " — "
 - e) für Ausstellungsgegenstände im
Freien, sowie für eigene Pavillons
im Freien per □ Meter 2 " — "
 - f) Wägen und sonstige Behälter per St. 4 " — "
- Der Bruchtheil eines Meters wird als
ganzer Meter berechnet.

§ 7. Die Platzmiete ist zur Hälfte bei
Einsendung des Anmeldungsbogens, zur anderen Hälfte
bei Einsendung des Ausstellungsgegenstandes an das
Exekutivcomité zu bezahlen.

§ 8. Die zum Termin angemeldeten und zur Aus-
stellung angenommenen Gegenstände sind in der Zeit
vom 10. bis 20. Juni 1891 speisefrei an das Exe-
kutivcomité einzufenden. Bei den Transportanstalten zu
erwirkenden Frachtermäßigungen werden den Ausstellern
rechtzeitig bekannt gegeben. Wenn der Aussteller bezüg-
lich der Uebernahme seiner Ausstellungsgegenstände am
Ausstellungsplatz nicht anderweitig verfügt hätte, erfolgt
die Uebernahme der einlangenden Gegenstände durch das
Exekutivcomité auf Kosten und Gefahr des Ausstellers.

§ 9. Die Tische werden durch die Ausstellungs-
kommission unentgeltlich beigegeben. Für Stellagen
und Ausstellungs Kästen hat jeder Aussteller
selbst zu sorgen, doch ist die Zeichnung derselben vor-
her dem Exekutivcomité vorzulegen.

Ueber Wunsch der Aussteller werden entsprechen-
de Ausstellungs Kästen zu mäßigem Preise durch die Aus-
stellungscommission beigegeben.

Firnatafeln werden über Verlangen der
Aussteller gegen mäßige Kosten durch die Ausstellungs-
kommission beigegeben.

Blicke und dem Einknicken der noch eine Secunde zuvor stolz
aufgerichteten Gestalt zu erkennen. Wohlgerührt, es gibt
jedoch zwei Gattungen von Verliebten. Die eben genannten
nämlich, das heißt diejenigen, welche es wahr und vom
ganzen Herzen sind, und die professionsmäßigen. Letztere
kennzeichnen ein gewisses mephistophelisches Lächeln, mit dem
sie ihre stereotype Frage: „Nichts da für mich?“ zu
begleiten pflegen; ferner die Art, in welcher sie andernfalls
den Brief an sich nehmen und öffnen, als wollten sie sa-
gen: „Wah, ich wußte es ja! . . . Ich bin meiner Sache
immer gewiß!“ Finden sie nichts vor, so entfernen sie sich
ruhig und mit lächelnder Miene, die anzudeuten scheint:
„Nur nichts, es wird also ein andermal sein.“

„Unter welche Classe zählen Sie jene Personen, die
wie besessenen hinter jeder Postsendung einherlaufen?“

„Es sind dies meist gebrochene Existenzen, welche
ständig die Wiederaufrichtung ihres verlorenen Lebens-
glücks erwarten. Sie kommen fünf- bis sechsmal im Tage
daher und wollen sich nur schwer überzeugen lassen, es sei
für sie nichts eingelaufen. Ist man außer Stande, ihre
Wünsche zu befriedigen, so gehen sie murrend fort und es
sind nicht die schmeichelhaftesten Ausdrücke, deren sie sich
bedienen und die sämmtlich an unsere Adresse gerichtet
sind. . . . Und nun betrachten Sie einmal die Abtheilung
mit den Initialen und Chiffren. Sie ist die gelichste
und, wenn ich mich so ausdrücken darf, ein Lager flammender
Herzen, ein nie versiegender Born der Liebe. Hier
liegen Stoffe für manche lustige Possen und manch erschüt-
terndes Drama aufgespeichert. Diese Dramen haben meist
nur drei handelnde Personen: die Frau, deren Gatten und
den Liebhaber. Hier liegen die Anfänge mancher aufregen-
den Gerichts. . . .“

Plötzlich unterbrach Carlo seinen Redefluß. Ein Aus-
druck unangenehmer Schmerzen verzerrte seine Züge. Gleich
wie der Tod, die Sterne von kaltem Schweiß bedeckt,
schaute er mit unnatürlich weit aufgerissenen Augen starr
auf die Adresse eines Briefes, welchen einzulegen
er eben im Begriffe gestanden.

Die Firnatafeln und sonstige Aufschriften der
Ausstellungsgegenstände können in zwei oder mehreren
Sprachen angefertigt werden, doch hat eine dieser Spra-
chen resp. die erste die ungarische zu sein.

§ 10. Sämmtliche Ausstellungsobjekte müssen ge-
gen Feuer Schaden versichert sein. Die Feu-
erversicherung wird auf Kosten des Ausstellers zu bil-
ligsten Tarife nach Maßgabe des angemeldeten Wer-
thes des Objectes durch die Ausstellungscommission
beisorg.

§ 11. Die Installation, Aufstellung und
Anbringung der Ausstellungsgegenstände hat jeder Aus-
steller im Rahmen des durch den Gruppenkommis-
sionär zuzuweisenden Raumes und nach dem durch das Exe-
kutivcomité vorher festgestellten Installationsplan selbst
zu besorgen. — Insofern er dies nicht zu thun ver-
möchte, wird dies gegen Aufrechnung der thatsächlich
aufgelaufenen, billigt zu berechnenden Kosten das Exe-
kutivcomité durch seine Organe besorgen lassen.

§ 12. Für die Reinhaltung der Ausstellungs-
gegenstände hat jeder Aussteller selbst zu sorgen; doch
hat die Reinigung der Objekte stets vor 9 Uhr Vor-
mittags zu erfolgen. — Ueber Wunsch des Ausstellers
sowie im Erfordernisfälle wird die Reinigung der Objekte
gegen mäßige Gebühren das Exekutivcomité durch
seine eigenen Organe besorgen lassen.

§ 13. Jedem Aussteller steht das Recht zu, zur
Vertretung seiner Interessen einen eigenen, dem Exe-
kutivcomité jedoch namhaft zu machenden Vertreter zu
bestellen. — Im andern Falle wird das Exekutivcomité
für die entsprechende Vertretung der Interessen der
Aussteller Sorge tragen. — Zu diesem Zwecke wird
durch das Exekutivcomité ein Verkaufsbureau
errichtet, welches den Verkauf der Ausstellungsobjekte,
sowie die Uebernahme von Bestellungen gegen 5%
Provision vermitteln wird.

§ 14. Für die Beaufsichtigung und Ueber-
wachung der Ausstellungsobjekte wird die Ausstel-
lungscommission durch ein genügendes Aufsichts-
und Wachpersonal besorgt.

§ 15. Vor Schluß der Ausstellung ist es nicht
gestattet, die Ausstellungsobjekte aus der Ausstellung
zu entfernen oder durch andere zu ersetzen.

Eine Ausnahme bilden jene Gegenstände, bezüg-
lich welcher das Exekutivcomité eine spezielle Erlaub-
nis zum Handverkauf und zum Fortbringen derselben
durch den Käufer erteilt.

§ 16. Die ausgestellten Gegenstände werden grup-
penweise durch eine aus Fachmännern bestehende Jury
überprüft und im Sinne des zu verfassenden Jury-

„Was fehlt Ihnen?“ fragte besorgt sein jüngerer
Collega.

„Nichts!“ stammelte Carlo. „Ein Anfall von Schwin-
del. . . es wird gleich vorüber sein.“

Noch immer hielt seine Hand krampfhaft den Brief
fest, auf dessen Umschlag in kleiner, zierlicher Schrift die
Anfangsbuchstaben „E. O. A.“ zu lesen waren.

„Es ist unmöglich!“ murrte er und wollte den
Brief in das ihm zukommende Fach werfen. Es schien
jedoch, als hätte das kleine Papierblättchen an seinen
Fingern.

„Wenn es dennoch wahr und der Brief von ihr
wäre,“ sagte er zu sich selbst, während kalter Fieberschauer
ihn durchschüttelte. Wiederholt vertiefte er sich in die Ver-
trachtung der Adresse. Dann bog er sich schaukelnden
Schrittes in das anstoßende Zimmer, wo er wie vernichtet
auf einen Stuhl sank. Sein Geist begann sich zu ver-
wirren. Er konnte, wollte an die Möglichkeit des Schreck-
lichen nicht glauben. Der unumstößliche Beweis des Ver-
rathes aber war da, lag in seiner Hand. Abermals machte
er einen Versuch, gegen diese sich ihm aufdrängende Ge-
wissheit anzukämpfen.

„Es kann nicht sein,“ murrte er vor sich hin. „Ich
habe sie ja immer so innig geliebt und bete sie noch jetzt
an. . . Und auch sie hat mich lieb. . . ich weiß das. Wie
viele Stunden hatten wir zu überwinden, bis wir ein-
ander angehören durften. Wie oft haben wir zusammen
bitterlich geweint, dafür aber auch so manche Freude ge-
theilt. . . .“

Die ganze Vergangenheit zog an seinem Geiste vor-
über. Innerhalb weniger Augenblicke durchlebte er acht
Jahre seines Daseins, von dem Zeitpunkte ab, in welchem
er sie zum erstenmale gesehen. Die kleinsten Einzelheiten
kamen ihm wieder in den Sinn. Er gedachte der mit einem
Händedruck gewechselten Briefchen, erinnerte sich des ersten
Kusses, den er auf ihre bebenden Lippen gedrückt, der
ersten Tage ihres Ehelebens, der Geburt seines Sohnes.
Das Bild der Vergangenheit stand deutlich vor seiner

Reglements prämiirt. Die Natur und die An-
zahl der Prämiirungen fest über Vorschlag des Exe-
kutivcomité's die große Ausstellungscommission fest.

§ 17. Die Aussteller sind verpflichtet, — nach
gepflogener Abrechnung mit dem Exekutivcomité —
längstens innerhalb 10 Tagen nach Schluß
der Ausstellung ihre Ausstellungsge-
genstände aus dem Ausstellungsraum zu ent-
fernen.

Im Unterlassungsfall wird das Exekutivcomité
unter Aufrechnung der diesbezüglichen und Hinzurechnung
allfälliger sonstiger unbeglichener Kosten, die
Ausstellungsgegenstände gegen Nachnahme des ober-
wähnten Gesamtbetrages dem Aussteller zusenden.

§ 18. Jeder Aussteller unterwirft sich sowohl für
seine Person, als auch für seine Vertreter und seine
sonstigen Bediensteten mit der Unterfertigung des An-
meldungsbogens den Bestimmungen des vorstehenden
Ausstellungsreglements und verpflichtet sich zur Beob-
achtung aller weiteren durch das Exekutivcomité im
Interesse des besten Gelingens der Ausstellung noch zu
treffenden Verfügungen.

Wochen-Chronik.

Operetten-Vorstellung. Gestern gieng zum er-
stenmale die von hiesigen Gesangverein arrangierte unter
der bewährten Leitung ihres ausgezeichneten Regiseur und
ihres Chorleiters einstudirte Operette „Zehn Mädchen
und kein Mann“ im Saale des Hotel Ludwig über die Bretter.
Der Operette vorangehend wurde der urkomische Einakter
„Domestikenstreiche“ in Scene gesetzt. Heute findet die
zweite Vorstellung statt. Wir sind überzeugt daß beide
Vorstellungen über alle Erwartung gelungen waren und
werden hierüber in nächster Nummer ausführlicher referiren.
Die Besetzung beider Stücke war folgende n. zw. des Lust-
spiels Domestikenstreiche von Anton Wittner: Sebastian
Strobl, Hausherr Herr Ernst Zirkel. Netti, Wirthschafterin
Jean Gisela Czegka, Michel, Bedienter Herr Ernst
Wiegler. Herr v. Wachtel Herr A. Schropp. Eusebi,
seine Tochter Fr. Aranka v. Biro. Knackerl, Stierl,
Parteien bei Strobl; — der Operette „Zehn Mädchen
und kein Mann“ von F. v. Suppé: Schahaba, ein
reicher Pächter Herr Arpad v. Biro. Sidonie, seine
Wirthschafterin Fr. Hermine Zech. Tochter Schön-
hahn's. Mercedes, Spanierin Fr. Sabine Kamz. Al-
mina, Baierin Fr. Louise Mottl. Maschinka, Tirolerin Fr.
Helene Pavelfa. Simonia, Italienerin Fr. Anna Schwarz.
Danubia, Oesterreicherin Fr. Paladia Jaroch. Britta,
Engländerin Fr. Helene Kern. Rozsi, Ungarin Fr. Olga
Wiegler. Berfida, Romanin Fr. Helene Bujak. Mariana,
Böhmin Fr. Helene Liebig. Bronislava, Polin Fr. Per-
mine Bialas. Agamemnon Paris, Thierarzt Herr Johann
Dworzak. Die Handlung spielt in Schönhahn's Garten.

Seele und, der Gegenwart vergessend wurde er, von einer
Empfindung inniger Bärtlichkeit für diese Frau ergriffen.
Er fühlte, daß er sie noch immer so heiß liebte, wie in
den ersten Tagen. Aus dieser Erinnerung wurde er durch
den Brief jäh aufgeschreckt, der ihn mit rauher Hand zum
Bewußtsein der trostlosen Wirklichkeit zurückführte.

Zitternd am ganzen Leibe, mit einem wilden Auf-
schrei im Auge erhob er sich. Das geliebte, angebetete
Weib war aus seinem Gedächtnisse verschwunden, und es
blieb nur noch die Gattin, welche ihn verrathen und sein
Lebensglück vernichtet hatte. Er machte eine Bewegung,
den Umschlag des Briefes zu zerreissen, hielt jedoch, sich
besinnend inne. Wieder schimmerte in ihm ein schwacher
Strahl der Hoffnung.

„Wie,“ sagte er zu sich selbst, „wenn das Schreiben
doch nicht von ihr herrührt, wenn ich mich getäuscht
hätte? Welches Recht habe ich, in ein fremdes Geheimniß
einzudringen, auf den bloßen Verdacht hin, es könne mich
betreffen?“

Er kehrte in die Antikstube zurück. Aus dem Munde
eines jeden der Anstehenden erwartete er, die verhängniß-
vollen drei Buchstaben zu hören. Er glaubte in der nächsten
Minute schon sterben zu müssen.

Ein Wagen kam angefahren und hielt in kurzer Ent-
fernung von der Post. Wenige Augenblicke darauf trat ein
junger Mann ein, näherte sich dem Schalter und stellte
die Frage:

„Bitte nachzusehen, ob . . .“
Beim Anblicke Carlo's aber verstummte er plötzlich,
wurde sichtlich verwirrt und fuhr erst nach einer Pause
mit unsicherer Stimme wieder fort:

„Ob hier ein Schreiben für Giulio Viani erliegt?“
„Das ist er!“ fuhr es Carlo durch den Sinn.
„Nichts,“ hatte inzwischen der andere Beamte geant-
wortet. Der junge Mann entfernte sich und bestieg wieder
seinen Wagen.

Hätte Carlo noch irgend einen Zweifel hegen können,
so war dieser jetzt der überzeugenden Gewissheit gewichen.

Ungarischer Spruch.
Zeit mittheilten, daß durch
Breitung der ungarischen
cours unterhalten wird,
und finden die Lehrstund
und M i t t w o c h von 2
Vorgesetzten jeden T
5 bis 6 Uhr Abends st
dermann Theilnehmen und
abgehalten.

Todesfall. Am
meister der Schmelzhütte
beweint und betrauert v
Lungenentzündung gestor
tember 1872 im gefell
hiesige Oberverwaltung
verloren. Friede seiner A

Gemüthlicher A
den Lokalitäten des Ar
den Reschigauer Allgeme
müthlicher Abend statt,
sehr hübsche Gesangs
hierüber in nächster N

Vom Leberer
letzten Nummer erwähn
einstellung des allgem
den Mitgliedern ausste
im Vereinslocale, Nach
stattfindet und gleichze
für den neuen Bäcker

Krautsuppe. In
Franz M u l a c s wu
Krautsuppe arrangirt u
aufgeboten um seine G
Die fröhliche Stim
herrschte, dauerte wäh
die Gäste im Bewußt
zu haben, spät Nachs
Herr Eduard K l e m
ebenfalls eine Krautju
werden hierüber in n

Unsere Gasthäu
hiesigen Orterverhältn
ist dieß das Hotel V
schon in unfer
in die Fabrik
in T . . . , welche
stattgeha. a Dffertwer
Staats-Eisenbahn-Ges
erkunden hat. Geisf
Altien-Gesellschaft and
Gasthauses des sogen
sich diesen Veränd
können nur constatiren
dann zufriedengestellt
Gesellschaft — besond
— einem so unrichtig
wird als der jegige ei

Diebstahl. In
Klagen in der neuen

Es war nicht das erf
erinnerte sich jetzt, de
seiner Frau sehr häu
nie sonderlich auf ihn
dem er vor wenig T
zusammengetroffen, al
Hause zurückkehrte. I
herabgekommen und l
weil er an ihn angest
Stimme erkannt.

Er meinte, wa
daß seine Frau, die
Menschen vielleicht du
kollungen verschwend
ausgemacht. Er fühlte
unbestimmte Geberde,
bannen, die unerbittl
Wesig ergriffen. Dan
Niedererschlagenheit.
ging, ohne daß er sic
geganu Abend zu w
wartete er.

Endlich kam G
dem er zuvor einen
Gemaches geworfen:
„Bitte unter d
„Nichts,“ erw
„Nichts?! . . .
„Nichts! . . .
Antwort.

Der junge Ma
einander wed entfer
ihm aus der dunklen
unverhältnlichen, tödt
folgte.



Ungarischer Sprachkurs. Wie wir bereits seinerzeit mittheilten, daß durch den hiesigen Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache ein ungarischer Sprachkurs unterhalten wird, ist dieser bereits eröffnet worden, und finden die Lehrstunden für Anfänger jeden Montag und Mittwoch von 5 bis 6 Uhr Abends und für die Vorgeschnittenen jeden Dienstag und Freitag von 5 bis 6 Uhr Abends statt. An diesem Unterrichte kann jedermann theilnehmen und wird der Unterricht unentgeltlich abgehalten.

Todesfall. Am 9. d. M. ist hier der Maschinenmeister der Schmelzhütte Herr Hermann Teichmayer beweint und betrauert von zahlreichen Hinterbliebenen an Lungenerkrankung gestorben. Derselbe stand seit 1. September 1872 im gesellschaftlichen Dienste, und hat die hiesige Oberverwaltung in ihm einen eifrigen Meister verloren. Friede seiner Asche.

Gemüthlicher Abend. Gestern Abends fand in den Lokalitäten des Arbeiter-Consum-Vereines, ein durch den hiesigen Allgemeinen Leseverein veranstalteter Gemüthlicher Abend statt, wobei die Sänger des Gesangsclub sehr hübsche Gesangsstücke zum Vortrage brachten. Näheres hierüber in nächster Nummer.

Vom Leserverein. Wie wir bereits in unserer letzten Nummer erwähnten, werden heute durch die Vereinsleitung des allgemeinen Leservereines sämtliche bei den Mitgliedern ausstehenden Bücher eingezogen, woselbst im Vereinslocale, Nachmittag eine Inventur der Bibliothek stattfindet und gleichzeitig die Nummerierung der Bücher für den neuen Bücherkatalog vorgenommen wird.

Krautsuppe. In den Gasthauslocalitäten des Herrn Franz Wulacs wurde verflohenen Donnerstag eine Krautsuppe arrangirt und hatte der strebame Wirth alles aufgeboten um seine Gäste auf das Beste zufriedenzustellen. Die fröhliche Stimmung die bei dieser Unterhaltung herrschte, dauerte während der ganzen Zeit und verließen die Gäste im Bewußtsein einen vergnügten Abend erlebt zu haben, spät Nachts das Lokal. — Der neue Gastgeber Herr Eduard Klemons veranstaltete gestern Abends ebenfalls eine Krautsuppe welche sehr gelungen ausfiel und werden hierüber in nächster Nummer berichten.

Unsere Gasthäuser das sind diejenigen die bei den hiesigen Ortsverhältnissen am meisten frequentirt werden, ist dies das Hotel Ludwig und Hotel Szaby und übergeben schon in unserer letzten Nummer berichteten, mit 1. d. M. die Fabrikhof-Bierbrauerei-Altkien-Gesellschaft in T. welche diese Gasthäuser auf Grund der stattgehenden Differenzverhandlung von der priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft mit dem höchsten Pachtzins erstanden hat. Ebenso ist die Fabrikhof-Bierbrauerei-Altkien-Gesellschaft auch Ersterin des N. Reichsger. Gasthauses des sogenannten Comratwirthshauses. Wir sehen diesen Veränderungen mit Interesse entgegen und können nur constatiren, daß das hiesige Publikum auch dann zufriedengestellt sein wird, wenn die neue Pacht-Gesellschaft — besonders was das Hotel Ludwig anbelangt — einem so umsichtigen und eifrigen Gastwirth finden wird als der jetzige einer ist.

Diebstahl. In der letzten Woche hörte man häufige Klagen in der neuen oberhalb der Stadtmann'schen Mühle

Es war nicht das erste Mal, daß er diesen Mann sah. Er erinnerte sich jetzt, demselben bei seinen Spaziergängen mit seiner Frau sehr häufig begegnet zu sein, doch hatte er nie sonderlich auf ihn geachtet. Es war auch derselbe, mit dem er vor wenig Tagen auf der Treppe seiner Wohnung zusammengetroffen, als er etwas früher denn sonst nach Hause zurückkehrte. Der Herr war sehr eilig die Stiege herabgekommen und hatte ihn um Entschuldigungen gebeten, weil er an ihn angestoßen. Carlo hatte ihn jetzt an der Stimme erkannt.

Er meinte, wahnsinnig zu werden bei den Gedanken, daß seine Frau, die ihm angetraute Gattin, an diesen Menschen vielleicht dieselben süßen Worte, dieselben Liebeslösungen verschwendete, die bisher das Glück seines Lebens ausgemacht. Er fühlte sein Herz brechen und machte eine unbestimmte Geberde, als wollte er jene gräßliche Vision bannen, die unerträglich bereits von seinem ganzen Sein Besitz ergriffen. Dann versiel er in eine Art stumpfsinnige Niedrigschlagendheit. Eine Stunde nach der anderen verging, ohne daß er sich dessen bewußt geworden wäre. Es begann Abend zu werden. In einer dunklen Ecke geborgen, wartete er.

Endlich kam Giulio Viani wieder und sagte, nachdem er zuvor einen forschenden Blick in das Innere des Gemaches geworfen:

„Bitte unter der Chiffer: „E. O. A.“ nachzusehen.

„Nichts,“ erwiderte der junge Beamte.

„Nichts?! . . . Das ist unmöglich . . .“

„Nichts! . . . Bedauere . . .“ lautete die bestimmte Antwort.

Der junge Mann preßte schmerzlich die Lippen aufeinander und entfernte sich sichtlich beunruhigt, während ihm aus der dunklen Ecke des Gemaches der drohende, unverzeihliche, tödtliche Haß lodrende Blick des Gatten folgte.

bündlichen Gassen an Gräuel, Borstewich etc. in der frechsten Weise verübte Diebstahl, ohne in den meisten Fällen der Diebe habhaft werden zu können. Die verlassene arme Gasse liegt wahrscheinlich außer dem Schutze unserer vorzüglichen Polizei, denn sonst — es ist kein Zweifel — wäre man schon längst der Diebe los.

Wir machen unsere p. i. Leser auf die in heutiger Nummer enthaltene Annonce des Hoteliers Herrn Ladig aufmerksam, welcher unter äußerst günstigen Bedingungen sämtliche Einrichtungsgegenstände seines Hotels, Pferde, Wagen etc. aus freier Hand verkauft. Wir bedauern auch an dieser Stelle einen so vorzüglichen Gastwirth wie Herrn Ludwig verlieren zu müssen.

Gegen unverbesserliche Eheverbrecher. Die russische Synode hat an alle ihr unterstehenden Bischöfe die Weisung erlassen, Personen, welche zum drittenmal in den Bund der Ehe treten, eine drei- bis fünfjährige Kirchenbuße aufzuerlegen. Frauen, welche sich nach zurückgelegten sechzigsten Lebensjahre verheirathen, unterliegen einer zweijährigen kirchlichen Buße. Der Männer, welche solche alte Weiber heirathen, also ungewisslich die Mitschuld an diesem kirchlichen Vergehen auf sich laden, geschieht in dieser Verordnung keinerlei Erwähnung, offenbar hält die heilige Synode dafür, daß solche Männer durch die weltliche Buße, welche ihnen von den alten Ehegesponsinnen auferlegt wird, Strafe genug erleiden.

Eine gesunkene Fähr. Eine entsetzliche Katastrophe, welcher fünfzehn Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich, am 11. d. M. im Markte Bistriz an der Waag ereignet. Bei dem Dorfe Orlowe ließen sich ungefähr siebenzig Bauern mit Wagen und Pferden über den hoch angeschwollenen Fluß setzen. In der Mitte des Flusses fing die stark überladene Fähr zu sinken an und bald schlugen die Wellen über die Unglücklichen, welche ihre Hülfe- und Zammerrufe ertönen ließen, zusammen. Circa sechzig Personen vermochten sich zu retten, die Uebrigen fanden in den Wellen den Tod. Die Schuld an der Katastrophe trifft einzig und allein die Fährleute.

Ein hundertjähriger Nuthhäusler. Am 22. v. M. ist im Gefängnisse zu Geelong in Victoria ein zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheiltes Individuum, James Golden, gestorben. Der Mann ist, wie altemäßig feststeht, im Jahre 1790 geboren, also genau 100 Jahre alt geworden.

Die Heilung der Lungentuberkulose. Professor Koch behandelte bisher erfolgreich über 100 Schwindsüchtige. In spätestens vier Wochen will er der Medizinischen Gesellschaft Mittheilungen über sein Heilverfahren machen. Der Impfstoff ist gegenwärtig ausgegangen und man stellt eifrig neuen her. Auch die Koch'schen Untersuchungen über Heilung anderer Infektionskrankheiten nehmen einen überraschend günstigen Verlauf. Die Einspritzungen mit Lymphdrüsen erfordern keine besondere technische Uebung und brauchen deshalb nicht besonders von Aerzten gelernt zu werden. Die „Post“ schreibt: Die Heilung geschieht derart, daß die Zahl der Tuberkelbacillen, die sich an jedem tuberculösen Herde auf unzählbare Millionen beläuft, zusehends und ständig in großen Mengen abnimmt, wodurch der weiteren Zerstörung vorgebeugt und die Funktionsfähigkeit der erkrankten Organe gehoben wird; dagegen können schon zerstörte Gewebetheile nicht wieder neu entstehen. Vorgeschnittene Krankheitsfälle werden deshalb kaum zur Heilung gelangen. Das Koch'sche Heilverfahren ist nicht gegen Lungenschwindsucht allein gerichtet, sondern gegen Tuberkelbacillen überhaupt, wo sie sich im Körper finden. Koch versuchte bereits auch die Heilung von tuberculösen Gelenkentzündungen und Lungen; also auch die Chirurgie wird aus Koch's Entdeckung Nutzen ziehen. Demnach soll mit der fabrikmäßigen Herstellung des Koch'schen Heilmittels begonnen werden, das alsdann von einer Centralstelle an die Aerzte abgegeben wird.

Winterabende des Landwirths. Seit Oktober dieses Jahr erscheint unter dem Titel „Deutsche Landwirtschaftliche Rundschau“ eine Fach Zeitschrift für Landwirthe aller Länder, sowie für die gesammten Interessen der Acker-, Wiesen-, Garten-, Obst-, und Forst-Cultur, Thierzucht, Jagd Fischerei, Milchwirthschaft, Weinbau etc. etc. welche es sich zur Aufgabe macht, eine Stütze, ein treuer Freund und ein Rathgeber dem Landwirth in seinem schweren Berufe zu sein. Diese Fach Zeitschrift hat sich folgendes Programm aufgestellt und sucht hindurch sämtlichen an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen:

1) Durch die von ihr zuerst auf dem Gebiete des landwirthschaftlichen Zeitungswezens gründlich durchgeführte Arbeitstheilung in der Zeitung. Wie der Kopf der bisher erschienenen Nummern zeigt, arbeiten gemeinsam mit dem Chef-Redacteur Prof. Dr. Brümmer, Docent am landwirthschaftlichen Universitätsinstitut Jena eine stattliche Reihe von Autoritäten, deren Zahl im Laufe der Zeit noch erhöht werden soll. 2) Durch die sehr wichtige Einrichtung, stets für die jeweilige Jahreszeit passende Aufsätze zu bringen. Lehren zur unrichtigen Zeit — zu spät

oder zu früh — haben meistens geringen Werth. „Ein rechtles Wort zur rechten Zeit“ macht sich die „Deutsche Landwirtschaftliche Rundschau“ zur Richtschnur. 3) Durch Preis Aufgeben, an deren Bearbeitung sich jeder Abonnent betheiligen kann. 4) Durch leichtverständliche Schreibweise und Ausschließung solcher Fremdwörter, die leicht umgangen werden können. 5) Durch gute Abbildungen, welche überall dort, wo sie zur Erläuterung des Textes beitragen können, geboten werden. Gute Natur-Bilder sind besonders in Aussicht genommen. 6) Durch Einrichtung eines Correspondenz-Büros, in welchem jedoch nur solche Fragen zur Besprechung gelangen, die allgemeines Interesse haben. 7) Durch sorgfältige Preisnotirungen landwirthschaftlicher Producte und Gebrauchsgüter, sowie durch Mitwirkung bei der Gewinnung neuer Absatzwege und Bekämpfung von unrentellen Geschäften. Jede Nummer bringt außerdem Berichte über literarische Erscheinungen, Personalveränderungen u. s. w. — Den Preis für das Abonnement, pro Quartal M. 2.50, finden wir für diese tadellos redigirte Fachschrift ganz angemessen. Im Abonnement ist diese neue Zeitung wohl direct, besser jedoch durch das Postamt zu beziehen.

Es sind bisher 3 Nummern erschienen, welche gratis und franco von der Verlagsanstalt Karoly und Liebmann in Hamburg versendet werden.

Wir rathen jedem Landwirth, Gärtner Förster und Freunde der Landwirtschaft eine Probenummer zu bestellen, um Gelegenheit zur Einsichtnahme in dieses, auch schön ausgestattete, Fachblatt zu haben.

Bevölkerungsanzeiger.

Vom 31. Oktober 1890 bis incl. 6. November 1890.
Röm.-kath. Religion:

Geboren:

Joseph Brandl 1 Mädchen — Andreas Mikulas 1 Mädchen — Ladislavs Bruchter 1 Mädchen — Joseph Drejel 1 Mädchen — Stephan Kunst 1 Mädchen.

Gestorben:

Magdalena Weber 7 Jahre alt — Franz Wehler 7 Jahre alt — Franz Scherova 10 Monat alt — Theresia Heinz 2 Jahre alt — Helena Barz 7 1/2 Jahre alt — Hermann Teichmayer 53 Jahre alt — Carl Rudolf 3 Jahre alt — Theresia Pasternich 6 Monat alt — Sebastian Urcin 2 1/2 Jahre alt — Josefina Komatisch 13 Jahre alt — Maria Wehrlik 10 Monat alt — Theresia Raufsch 57 Jahre alt.

Getraut:

Octavins Bella Patto mit Theresia Maszjo — Rudolf Grulich mit Anna Schweg — Johann Bestery mit Anna Goldiner.

Lottoziehungen:

Temesvarer Lottoziehung vom 8. November

39 55 66 42 60

Nächste Ziehung 22. November.

N. Szebener Lottoziehung vom 12. November

84 68 25 10 87

Nächste Ziehung 26. November.

Eingesendet.*)

Farbige Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 7.65 per Meter — glatt und gemustert (circa 2500 versch. Farben und Dessins) — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Penneberg (K. u. K. Hofliefer.) B. r. i. d. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

*) Für Form und Inhalt, sowie Struktur dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN

(pilulae laxantes mariaz).

Frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstützendes Mittel bei tragem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung ohne Grimmen und Schmerz.

Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit. Preis à Schachtel 20 Kr., Rollen à 6 Schachteln fl. 1.—. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.20.

Apotheker C. BRADY, Kremser (Mähren). Bestandtheile sind angegeben. In Apotheken erhältlich.

Geschäfts-Eröffnung!

Beehre mich einer hochgeehrten p. t. Damenwelt von Reschiza und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß ich im Ferdinand Rombauer'schen Hause ein

Modistin-Geschäft

eröffnet habe.

Nachdem ich mehr als 10 Jahre in den hervorragendsten Modisten-Geschäften Budapest's thätig war und daher in jeder Hinsicht tüchtig bin, versichere ich meinen p. t. Kunden daß ich durch schöne Waare und billige Preise vollkommen zufrieden stellen werde.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Bertha Roth,
Modistin.

Muster nach allen Gegenden franco.

Tuch- und Schafwollwaaren

für Herbst- und Winterbedarf, versendet uns in haltbarer, vorzüglicher Qualität, zu billigsten Fabrikspreisen auch an Privats das **Depôt k. k. priv. Tuch- u. Schafwollwaarenfabriken Moriz Schwarz,** Zittau nächst Brünn, Mähren

Tausende Fabriksreste für Anzüge, Überzieher, Winter- und Lodenröcke bei überaus guter Qualität, zu staunend billigen Preisen.

Für fl. 4.50 310 M. für einen vollkommenen grossen Herren-Anzug.	Für fl. 3.50 Stoff zu einem Lodenrock, gute haltbare Qualität in drei Farben und Melangen.
Für fl. 5.80 310 M. für einen haltbaren completen Herren-Anzug.	Für fl. 5.80 wasserdichten Loden in echter Qualität, in gaubarsten Farben.
Für fl. 7.25 310 M. Cheviot oder Modestoff, vollkommen genug zu einem Menzickoff oder Herren-Anzug.	Für fl. 5.— Stoff für einen completen Winterröck in allen Farben.
Für fl. 12.— 310 M. für einen feinen Herren-Anzug.	Für fl. 8—14.— Stoff zu einem Winterröck, feinste Qualitäten, echte Farben.
Für fl. 15.— 310 M. neuester Muster feinsten Qualität.	Für fl. 4.50—10.50 Stoffe zu einem completen Überzieher in gaubarsten, neuesten und echten Farben.
Für fl. 18.— 310 M. Kamuzarn oder Strichwolle, hochelegante feinste Non-veants.	Für fl. 7—12.— 325 M. schwarzen Pevassienne oder Toppin, einen completen Salon-Anzug gebend.

Tuchwaaren jeder Art in grösster Auswahl, Damenkleider für Kinder, Umhangröcke, rein wollen, von Himalayawolle, v. 3.— aufwärts, 194 gross, Rosenputz, Uniformstoffe für Vereine, Touristen, Förster, Anstalten etc. Versand gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung. — Nichtpassendes wird zurückgenommen, der Betrag franco zurückerstattet. Für die Herren Schneidermeister Muster unfrancirt.

!! Tausende !!

Coupons und Reste von Tuch- und Schafwollwaaren für den Herbst- und Winterbedarf versende ich zu folgenden enorm billigen Preisen:

Um nur fl. 4.80 310 Mtr. Stoff für einen vollkommen grossen Herren-Anzug; gute Waare.	Um nur fl. 3.35 Stoff für einen completen Lodenrock, gute haltbare Waare in 3 Farben.
Um nur fl. 6.25 310 Mtr. Stoff für einen Herren-anzug; 140ste Waare.	Um nur fl. 5.75 Stoff für einen completen Lodenrock, naturwollendicht, eleganteste Farben feinsten Rubricats für Jagd- und Sportleute, keine Zusätze, sehr empfindlich.
Um nur fl. 7.50 310 Mtr. Cheviotstoff für einen Herren-anzug oder Menzickoff; gute haltbare Waare, moderne Muster.	Um nur fl. 5.— Stoff für einen completen glatten od. aufgeworbenen Winterröck; 140ste Waare.
Um nur fl. 12.25 310 Mtr. Stoff für einen Herren-anzug; feine Qualität, moderne Zeffins und Farben.	Um nur fl. 8—12 Stoff für einen completen glatten od. geworbenen Winterröck für Herren; moderne Farben, beste Qualität.
Um nur fl. 15.50 310 Mtr. Stoff für einen Herren-anzug; hoch eine Qualität, feinstgarnete Zeffins und Farben.	Um nur fl. 4.25—8.25 Stoff für einen completen Überzieher; feinste Waare, hoch-elegante Farben.
Um nur fl. 18.— 310 Mtr. Stoff für einen Herbst-anzug in Strich- oder Kamuzarn; hoch-elegante Qualität, den weitgehenden Anforderungen entsprechend.	Um nur fl. 7.80—10—12 325 Mtr. schwarzes reinwollenes Tuch (Pevassienne oder Toppin) für einen eleganten Salonanzug.

Neuer Spezialitäten in Loden und Tricotés für Reifste, echte Uniformstoffe für die k. u. l. Wänter und Bismarck, feine Tuchwaaren oder Stoffe für die k. u. l. Wänter, in Brief und Qualität von keiner Konkurrenz erreicht. Versandt gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung. — Garantie Erfolg bei Betrage baar und franco für Nichtpassendes. — Muster über Verlangen gratis und franco. **D. Wassertrilling, Tuchhändler** Poslowitz, nächst Brünn.

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich: **Josef Eisler.**

SCHNEIDER'S 45-grädiger COCAIN-Franzbranntwein

mit reiner Salicyl-Säure, ist allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen. Dieser Cocain-Franzbranntwein bewährt sich in Folge seiner ausserordentlichen Stärke gegen

Gliederreissen, Seitenstechen, Zahnschmerz, Ohrensauen, Kreuzweh, Halsweh, Ohrenreissen, Schnupfen, Hexenschuss, Kopfweh, Blähhs, Augenzündung, Nerven- und Körperschwäche, Hautausschläge.

und gegen allerlei rheumatische Leiden, weiters gegen Brustleiden u. Magenkrämpfe. Ein unübertreffliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare u. zur Kräftigung des Haarwuchses; wirkt desinficierend zur Reinigung der Luft, mit Wasser verdünnt bewährt er sich insbesondere gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, gegen gefrorene Hände und Schweiss etc.

Genauere Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei. Eine grosse Flasche kostet 90 kr. — Eine kleine Flasche kostet 50 kr. Man verlange genau beim Einkaufe nur den 45-grädigen Cocain-Franzbranntwein. Flaschen, welche mit der 45-grädigen Franzbranntwein-Signatur nicht versehen sind, sind als Falsificate zu betrachten.

Zu haben in Resicza beim Apotheker, **Josef Schneider;** in den Spezerei-Handlungen: bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl Georg Zsian, Georg Nikolaiewits und in beiden Consumvereinen

P. T.

Erlaube mir einem p. t. Publikum von Resicza und Umgebung anzuzeigen dass ich meiner bevorstehenden Absiedlung wegen von hier, Bimmereinrichtungsstücke, Glas und Porcellangeschirre, Pferde, Wagen u. aus freier Hand unter äusserst günstigen Bedingungen verkaufe.

Johann Ludig
Hotelier.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER
der ABTEI von SOULAC
(Frankreich)
Dom MAGUELONNE, Prior
2 Goldne Medaillen: Paris 1850 — London 1864
DIE BESTEN ANZEICHEN

ERFUNDEN 1373 Durch den Prior im Jahre Pierre BOURSAUD

Der heilige Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser vermischt und hellt das Holzweid in der Zahne, welchen er weissen glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stark und gesund er hält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus-gegründet 1807
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen.



Trud von **Josef Eisler** in Reschiza.

Pränumerat
Die "Reschiza"
Sonntag und
Postverendung
in's D
ganjährlig
halbjährig
vierteljährig
Einselne Num
Man pränumerat
ten mittelst Post
der Administat.
Sittarische Bei
nonen werden
Freitag Mit
Anonyme Beiträ
Verückichtigung
werden nicht
Unsere Adresse:
Reschiza Nr. 10

Nr.

Bu
und Sta
Es unter
zentralisation
digkeit der Re
lichen Organij
Justizmin
bung die nöth
ihm einberufen
gabe bezüglich
beschäftigt.
In der
die Postlage
Präsident der
Tafeln zu Beg
der ihnen mit
Mitgliedern zu
niß gelangten
der die Absteil
Verfügungen u
Material wie
solchergefaht u
erhält.
Ausserden
fein ein Präsi
Mitglieder zäh
natspräsidenten
älteren Richter
die beim betrel
dem Minister
fälligen Verfeh
Gerichtshofes
Die Ver
Minister. Jed
Nicht haben,

FX

„Mein D
„Der W
Liebe dich ja doch
die uns Beide
weiter?“
„Was ich
— Einen Mor
Nicht Zentander
tive in der Be
dabeiin sitzen id
ein anderer M
seines Vater's
nigstens ist
Nach die
Tochter des B
comotivführer
ein Schnupphen
bist für mich
Schuldig erdreg
faudte er der
dem nicht allein
süßen Hoffnung
einer tiefen Kre
nicht heirathen